



Kleine Runde, komplexes Thema: Die von Monika Guist (vorn, M.) geleitete AG „Neue Heimat für Flüchtlinge“ beschäftigt sich mit der Integration von Flüchtlingen, Deike Winkler (hü.) von der Herforder Bürgerstiftung hatte reichlich Informationen dabei. FOTOS: RALF BITTNER

Aktualität und Archäologie

Konferenz für Regionalgeschichte: Mit mehr als 80 Gästen war die Tagung des Kreisheimatvereins so gut besucht wie nie. Aktuell war ein Blick auf die Flüchtlingshilfe

VON RALF BITTNER

■ **Kreis Herford.** Zum Hauptreferat „Geheimnisse im Boden“ von Sven Spiong, Leiter der Außenstelle Bielefeld der LWL-Archäologie für Westfalen, mussten Stühle nachgestellt werden. „Kein Wunder“, sagte Kreisheimatpfleger Eckhard Möller, „Archäologie zieht immer. Und angesichts der neuesten Funde in Herford wundert mich das Interesse nicht.“

In seinem Hauptreferat ordnete Spiong die Funde ein und nutzte die anschließende Arbeitsgruppe, um mit vielen ehrenamtlichen Archäologiebegeisterten zu sprechen. Oft sind es die Ehrenamtlichen, die die Profis vom LWL auf Funde hinweisen. „Mit nur drei Mitarbeitern für ganz OWL würden wir sonst oft nicht mitkommen, wenn bei Bauarbeiten Bodendenkmäler entdeckt oder gefährdet werden“, sagte Spiong.

Eine zweite AG beschäftigte sich mit regionalgeschichtlichen Ansätzen in Kirchengemeinden, eine andere mit dem Alltag im Zweiten Weltkrieg – anlässlich der Ausstellung „Mit dem Führer zum Sieg“ in der Herforder Gedenkstätte Zellentrakt.

Im Kreisheimatverein, Ausrichter der 34. Konferenz zur Orts- und Regionalgeschichte auf Gut Bustedt, sind mehr als 60 Vereine und mehr als 20 Museen zusammengeschlossen. Anlass genug für Historikern Monika Guist sich unter der Überschrift „Neue



Gastgeber: Christoph Mörstedt (l.) und Eckard Möller mit dem Archäologen Sven Spiong (M.) im Hof des Guts Bustedt.

Weitere Informationen

- ◆ Allgemeine Fragen zum Thema Flüchtlingsarbeit beantwortet das Kommunale Integrationszentrum des Kreises, im Kreishaushaus, Tel. (0 52 21) 13 11 80.
- ◆ Sinnvoll ist es, sich bei vor Ort tätigen Gruppen

oder Vereinen zu informieren.

- ◆ Informationen zum Thema gibt es auch auf der Internetseite der Herforder Bürgerstiftung www.nachbarschaftshilfe-herford.de

Heimat für Flüchtlinge“ mit den Fragen zu beschäftigen, ob und wie sich die Vereine im Bereich der Flüchtlingsarbeit engagieren und welche Möglichkeiten sich dazu in der Zukunft bieten könnten.

Mit gut einem Dutzend Teilnehmern war die AG eher schlecht besetzt, dabei waren mit Deike Winkler von der Herforder Bürgerstiftung, die über die ehrenamtlichen Angebote in Herford informiert, Sozialarbeiterin Tina Oberndorfer, die einerseits das behördliche Vorgehen erläuterte, andererseits Tipps gab, wie Ehrenamtliche auf Flücht-

linge zugehen könnten und welche Fehler dabei vermieden werden sollten, bestens informierte Referentinnen dabei. Offen sein, die eigene Arbeit eher als Begleitung und weniger als Betreuung verstehen, nicht unbedingt neue große Projekte anstoßen, sondern die Menschen zu den Dingen einladen, die die Vereine ohnehin tun, waren einige der Ratschläge. Im Prinzip helfe alles, was die Flüchtlinge aus dem eintönigen Alltag in den Unterkünften und in Kontakt zu Menschen und Gesellschaft bringe.

Dazu gab es Berichte von

Menschen, deren Vereine sich bereits engagieren: Der Heimatverein Eilshausen organisierte Fahrräder, die mit Unterstützung der beiden Hildener Fahrradhandwerker von den Flüchtlingen wieder flott gemacht wurden. In Bünde organisiert der Verein International seit einem Jahr das Café International als Anlaufstelle für Flüchtlinge, aber auch als Treffpunkt für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, aber nicht so richtig wissen, wie sie in Kontakt zu den Flüchtlingen kommen sollen. „Das passiert da ganz selbstverständlich“, sagte Dietrich von Bodelschwingh. In Exter hat sich der Zugang über Sportangebote bewährt.

Vielorts wurde von einem enormen Interesse der Geflüchteten an Geschichte, Kultur und Sprache der Region berichtet. „Niederschwellige museumspädagogische Angebote könnten das alles in einfachen Projekten erreichen“, sagte Museumspädagogin Sonja Voss aus Löhne. Sie wies aber darauf hin, dass die Menschen nicht nur erreicht, sondern auch zu den ersten Treffen begleitet werden müssen. Dabei könnte der Weg auch über Schulsozialarbeiter, die Integrationsklassen an den Schulen oder Vereine führen.

Welche Angebote die im Kreisheimatverein zusammengeschlossenen Museen in diesem Bereich leisten können, möchte Guist beim nächsten Treffen der Einrichtungen zur Diskussion stellen.